

Paul VI. in Genf an sie gerichtet hat, in anderem Zusammenhang erwähnt wird (158), überhaupt nicht zur Sprache kommen; da hat das Werk eine Lücke. – Im einzelnen ließe sich natürlich so manches bemängeln und in den bestimmt zu erwartenden weiteren Auflagen verbessern. – Unvermeidlich ist von den gleichen Dingen und Vorgängen an verschiedenen Stellen die Rede; Hin- und Herverweisungen kämen da dem Leser sehr zustatten; der Verfasser selbst würde dabei entdecken, daß er die gleichen Dinge nicht immer im gleichen Licht sieht oder ins gleiche Licht

rückt. – Vom Text (1–336) zu den Anmerkungen (337–374 = 38 Seiten!) findet man den Weg nur mühsam und mit viel Zeitverlust; durch eine geschicktere Technik (beispielsweise Dezimalgliederung) ließe sich diesem Mißstand ohne zusätzlichen Aufwand abhelfen. – Zu einem Buch, das so reichhaltiges Material darbietet wie dieses, gehört unbedingt ein sorgfältig gearbeitetes, ausführliches Sachregister; ein solches sollte tunlichst bereits den noch nicht ausgelieferten Exemplaren dieser Auflage beigegeben werden.

O. v. Nell-Breuning SJ

Moraltheologie

DEMMER, Klaus: *Die Lebensentscheidung. Ihre moraltheologischen Grundlagen*. Paderborn: Schöningh 1974. 265 S. Kart. 24,-.

Die Lebensentscheidung, wie sie besonders in den Ordensgelübden und im Eingehen einer Ehe zu treffen ist, findet in der neuesten Literatur sehr viel Aufmerksamkeit. Demmer geht es nicht um psychologische oder juristische Aspekte, sondern um die eigentlich theologische Dimension. Er möchte dabei nicht bloß positivistisch – etwa von Bibel und Tradition her – argumentieren, sondern eine eindringliche spekulative Durchdringung philosophischer und theologischer Art leisten. Besonders beachtlich erscheint uns die Betonung personaler und geschichtlicher Kategorien. Dadurch wird es möglich, die theologischen und christologischen Zusammenhänge gut zu verdeutlichen.

Demmer ist sich einer gewissen Einschränkung bewußt, wenn er von den Aspekten einer empirischen Anthropologie absieht. Vielleicht ließe sich auch in der theologischen Betrachtung noch manches weiterführen, wenn die Geschichte Jesu Christi nicht bloß formal, sondern in einer größeren Konkretheit bedacht würde. Aber obwohl man sich davon noch einige Befruchtung des theologischen Denkens erwarten könnte, ist man doch erstaunt, wie lebensnahe die Ausführungen bei aller Formalität des Ansatzes sind. Auch die Aufgeschlossenheit gegenüber sozialanthro-

pologischen Aspekten, wie sie sich z.B. im institutionellen Charakter der Lebensentscheidung zeigen, ist bemerkenswert. Die Weiterführung eines oft allzu statischen Naturrechtsverständnisses in ein geschichtliches und anthropologisches Denken hinein entspricht wohl einem wichtigen Anliegen der derzeitigen moraltheologischen Diskussion.

H. Rotter SJ

KRAMER, HANS: *Unwiderrufliche Entscheidungen im Leben des Christen*. München, Paderborn, Wien: Schöningh 1974. 325 S. Kart. 56,-.

Es gibt im Leben jedes Menschen Entscheidungen, die keine zeitliche Begrenzung dulden, sondern von ihrem Wesen her unwiderrufbar sind oder doch unbegrenzte Treue fordern. Man denke an die Annahme des Glaubens, an das Eingehen einer Ehe, an die Ablegung von Gelübden sowie an Versprechen und Eid. Kramer geht es nun vor allem darum, die psychologischen Voraussetzungen und Bedingungen solcher Akte zu untersuchen. Nach einleitenden Ausführungen über die Lehre der Kirche und über die Bedeutung der Treue in der Heiligen Schrift stellt der Autor in großen Zügen die Grundlinien einer psychologischen Anthropologie dar. Wahrnehmen, Wertintuieren, Wertwählen und Gewissen werden jeweils in psychologischer Sicht untersucht, wobei sich Kramer insbesondere an den Arbeiten seines Lehrers W. Heinen